

Digitaler Spracherwerb

Herausforderungen für die Sprachdidaktik im Zuge des Web 2.0

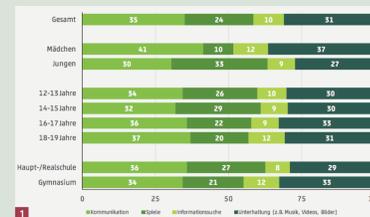
Problemstellung

Der Digital-Native-Fehlschluss

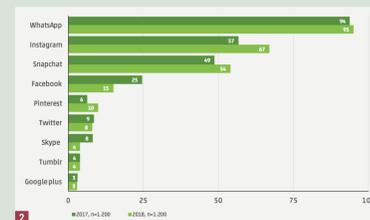
Die Bezeichnung 'digital natives' (Prensky, 2001) beschreibt eine Generation von Kindern und Jugendlichen, die selbstverständlich mit digitalen Technologien aufgewachsen ist. Dies führt mitunter zu dem Fehlschluss, dass Handlungsmuster, Praktiken oder Regeln der digital geprägten Lebenswelt autodidaktisch erworben werden. Dabei unterscheiden sich sowohl die Nutzungsgewohnheiten als auch der individuelle Kompetenzgrad im Umgang mit digitalen Technologien (Iske et al., 2004).

Teilhabe im Web 2.0

Kennzeichnend für das Web 2.0 ist die Möglichkeit zur aktiven Partizipation an kommunikativen Prozessen des Internets (O'Reilly, 2007). Die Nutzerinnen und Nutzer nehmen folglich direkten Einfluss auf die inhaltliche Gestaltung sozialer Netzwerke. Eine kompetente Nutzung der Kommunikationsplattformen im Web 2.0 ist notwendig, um an diesen Gestaltungsprozessen teilhaben zu können.



Die Ergebnisse der JIM-Studie (2018) verdeutlichen, dass Kommunikation einen zentralen Stellenwert der Nutzungsgewohnheiten von Jugendlichen im Internet ausmacht.



Die beliebtesten Apps geben Einblicke in die spezifischen Herausforderungen an das sprachliche Handeln der Nutzerinnen und Nutzer. Insbesondere das Merkmal Multimodalität lässt sich bei allen Apps beobachten.

Sprachgebrauch in digitalen Kommunikationsräumen



Die F2F-Kommunikation nimmt Einfluss auf die Art und Weise, wie in digitalen Interaktionsräumen kommuniziert wird. Die Besonderheiten digital geprägter Kommunikation beeinflussen aber auch sprachliche Muster der Alltagskommunikation.

Herausforderungen des Web 2.0

Die Kommunikation im Web 2.0 verlangt von den Nutzerinnen und Nutzern ein hohes Maß an Sprachbewusstheit. Die Anforderungen an eine angemessene Interaktion lassen sich dabei nur bedingt verallgemeinern und müssen z.T. für jede Kommunikationssituation neu ausgehandelt werden. Insbesondere der hybride Charakter der Kommunikationsplattformen, wie bspw. Twitter, erfordert einen reflektierten Umgang mit den eigenen sprachlichen Fähigkeiten. Nutzerinnen und Nutzer stehen vor der Herausforderung, bei jedem kommunikativen Akt die Reichweite ihrer Äußerung einzuschätzen oder das Common Ground Verständnis anderer, mitunter unbekannter, Nutzerinnen und Nutzer abzuwägen, damit die Intention der Äußerung verstanden werden kann. Einige sprachliche Phänomene, z.B. Ironie (vgl. Abb. 3 und 4), sind in dieser Form besonders schwierig zu vermitteln.



Potenziale für die Sprachdidaktik

Sprachhandlungsmuster und -typen digitaler Kommunikation

- (1) Qualitative Inhaltsanalyse
Analyse der Lehrpläne zur Identifikation typischer Sprachhandlungsmuster und -typen im Lernfeld Schule
- (2) Konzeption der erweiterten Kompetenzanforderungen digitaler Kommunikation
- (3) Entwicklung eines Kompetenzmodells sprachlichen Handelns für eine Sprachdidaktik, die die Anforderungen einer von Digitalisierung geprägten Kommunikation aufgreift

Literatur
Iske, S., Klein A. & Kutscher, N. (2004). *Digitale Ungleichheit und formaler Bildungshintergrund. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung über Nutzungsdifferenzen von Jugendlichen im Internet.*
Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2018). *JIM-Studie 2018. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12-19-Jähriger.*
O'Reilly, T. (2007). *What is Web 2.0: Design Patterns and Business Media for the Next Generation Software.* MPRA Papers. 4578.
Prensky, M. (2001). *Digital Natives, Digital Immigrants Part 1. On the Horizon*, 9 (5), 1-6.
Sievers, C. M. (2015). *Multimodale Kommunikation im Social Web: Forschungsansätze und Analysen zu Text-Bild-Relationen.* Frankfurt a.M.: Peter Lang Edition.